

Bündner Singkreis sucht Mitwirkende

CHUR Knapp ein Jahr nach den erfolgreichen Auführungen von Mozarts Requiem im Herbst 2015 beginnt der Bündner Singkreis im kommenden Monat mit den Proben zu Franz Schuberts grosse Messe in As-Dur. Obwohl ein Traditionschor mit vielen Mitwirkenden, sucht der Bündner Singkreis laut Mitteilung für das Schubert-Projekt Tenöre, Bässe, junge oder erfahrene Sopranistinnen. Die Proben beginnen am 26. Oktober und finden jeweils mittwochs von 20 bis 22 Uhr im Churer Kirchgemeindehaus Comander statt. Geplant sind überdies zwei Probenwochenenden im Mai und September kommenden Jahres. Während der Churer Schulfestferien finden keine Proben statt. Die Konzerte werden am 28./29. Oktober 2017 in der Churer Martinskirche gegeben. Neben der As-Dur-Messe erklingen kleinere Chorwerke Schuberts sowie dessen Sinfonie h-Moll, die «Unvollendete». Im Bündner Singkreis wirken Sängerinnen und Sänger jeder Altersgruppe aus dem Raum Chur und weiteren Bündner Regionen mit. Alle zwei Jahre bringt er ein grosses Oratorium zur Aufführung. Der Chor steht seit 20 Jahren unter der Leitung von Andrea Kuratle. (BT)

Interessierte können sich ab sofort anmelden unter kuratle@swissonline.ch oder 079 348 33 62.

Bund unterstützt Verlage mit 1,6 Millionen Franken

BERN Das Bundesamt für Kultur (BAK) unterstützt erstmals Verlage. In den nächsten fünf Jahren erhalten 67 Verlagshäuser aus der Deutschschweiz, der Romandie und dem Tessin zusammen jährlich 1,6 Millionen Franken, wie das BAK gestern mitteilte. Mit 46 grösseren Verlagen schliesst das BAK vorläufig bis 2020 Dienstleistungsverträge ab. Sie erhalten Strukturbeiträge in Höhe von 7500 bis 80000 Franken. Die restlichen erhalten bis 2018 kleinere Förderprämien zwischen 5000 und 7500 Franken. Diese Subventionen ergänzen bisherige, punktuelle Fördermassnahmen von Bund, Kantonen und Gemeinden, mit denen einzelne Buchprojekte unterstützt wurden. Von den 67 unterstützten Verlagen sind 43 in der deutsch-, 19 in der französisch- und fünf in der italienischsprachigen Schweiz tätig, wie das BAK bekannt gab. (SDA)

Eine Ehre für Zilla Leutenegger – und für das Kunstmuseum obendrein

Die in Chur aufgewachsene **Bündner Künstlerin** Zilla Leutenegger hat am Mittwoch in Chur **den Bewe-Kunstpreis** in Empfang nehmen können. Teil des Preises war die **Veröffentlichung ihres aktuellen Katalogs**.

► YVONNE MICHEL

Z

Zu den Besonderheiten des neuen Bündner Kunstmuseums in Chur gehört das «Labor» im Obergeschoss. Regelmässig werden in Zukunft Kunstschaffende dazu eingeladen, die Probephase zu bespielen. Das Bündner Kunstmuseum bieten den konzeptionellen und räumlichen Freiraum an. Diese neue geschaffene Plattform trägt bereits bei der Premiere Früchte. Zilla Leutenegger hat das Entstehen des Raumes während der Bauzeit verfolgt und ihn als Erste genutzt. Für ihre neue Werkgruppe «Tintarella di Luna» hat Leutenegger das einfallende Licht in die Architektur des Raumes zum Ausgangspunkt genommen: Bilder der Nacht zeigen Innenräume, die das Licht im Dunkeln inszenieren und dadurch eine stille Poetisierung erfahren. Am Mittwoch wurde die Künstlerin für diese Arbeit von der Bewe-Stiftung ausgezeichnet. Zugleich wurde der Ausstellungskatalog präsentiert.

Die Söhne vor Freude geweckt

Die von den Kunstsammlern Elisabeth und Bruno Weiss gegründete BEWE-Stiftung widmet sich der Förderung von zeitgenössischer Kunst. Sie will mit ihrem Engagement



Hochkarätiges Stelldichein im Bündner Kunstmuseum: Toni Wüthrich, Paul Nyffeler, Zilla Leutenegger, Stephan Kunz und Hans Peter Weiss (von links) an der Preisverleihung in Chur. (ZVG)

einen Beitrag an eine fruchtbare Schweizer Kulturlandschaft leisten. Der mit 30000 Franken dotierte Preis unterstützt Kunstschaffende in ihrem Schaffen und ermöglichte die Herausgabe des Ausstellungskataloges zu «Tintarella di Luna».

«Wenn ich eine Rede halten muss, könnt ihr das grad vergessen!» zitierte Stephan Kunz, Direktor des Bündner Kunstmuseums,

bei der Preisverleihung am Mittwochabend den Bewe-Stiftungsgründer Bruno Weiss selig in seiner Laudatio für die Preisträgerin. Zilla Leutenegger selbst erzählte in ihrer Dankesrede, wie sie vor lauter Freude nachts ihre Söhne aus dem Bett geholt habe, um mit ihnen den Preis zu feiern. Die Gratulation des Stiftungsrats überbrachte Präsident Paul Nyffeler. Zusammen mit Hans

Peter Weiss, dem Vertreter der Stifterfamilie, sowie mit Galerist Tony Wüthrich bildet Nyffeler das Auswahltrio. Gemeinsam pilgern sie oft und gerne durch die Schweiz – auf der Suche nach neuen Preisträgern.

Die preisgekrönte Einzelausstellung «Tintarella di Luna» von Zilla Leutenegger ist noch bis am 6. November im Labor des Bündner Kunstmuseums zu sehen.

Corin Curschellas: «Ich war mutig...»

► Fortsetzung von Seite 15

BÜNDNER TAGBLATT: Auch die Kritiker hatten immer ihre liebe Mühe mit Ihnen – nicht des Umgangs wegen, sondern wenn es um Einordnung ging. Mal waren Sie die Musikerin, mal die Schauspielerin, eine «moderne Nomadin in Sachen Musik», die «Entertainerin», die Berufsromanin, die «Popsängerin» ...

CORIN CURSCHELLAS: Wie bitte? Pop? Dann ja wohl eher Jazz. Und was soll denn eine «Berufs-Romanin» sein? Mein Vater stammte aus Rueun, bei uns daheim in Chur wurden rätoromanische Lieder gesungen, das Romanische ist Teil meiner Familiengeschichte.

Trotzdem mussten Sie die Sprache später richtig erlernen.

Ich habe alles verstanden, wenn sich Romanen unterhalten haben, aber selber sprechen konnte ich nicht. Vieles habe ich erst beim Singen der Lieder gelernt, und irgendwann bin ich tatsächlich zu einem Sprachkurs gegangen.

Sie haben eben von Altersmilde gesprochen. Wenn es um Politik geht, hört man Ihre Stimme heute in der Tat seltener als auch schon.

Das Herz schlägt immer noch links.

Die aktuellen Geschehnisse werden Sie doch nicht kalt lassen. Wie empfinden Sie als Kosmopolitin den Rechtsruck, der mittlerweile durch ganz Europa geht? Wir leben in einer anderen Zeit als vor 20, 30 Jahren. Früher waren die Positionen eindeutiger, man las die WOZ oder den «Tagi», man rang, man stritt und trat für seine Überzeugungen ein. Heute hat sich das alles nivelliert. Es geht nicht mehr um Positionen, sondern ums Geschäft, um Macht und um Einfluss. Die Zeitungen haben sich einan-

der angenähert, selbst die Radioprogramme klingen mittlerweile alle gleich, egal, ob staatlich oder privat – von speziellen Kultursendern einmal abgesehen. Die Welt hat sich verändert, sie ist kleiner geworden, es gibt immer mehr Menschen. Und ja: Wir haben Probleme, für die es keine einfachen Lösungen gibt.

Entschuldigung, Sie sind der Frage ein wenig ausgewichen.

Finden Sie? Dann gerne deutlicher: Die Rechte greift geschickt die Sorgen der Menschen auf, schürt Ängste und instrumentalisiert sie. Die Linke wiederum gibt nach und nach ihr Terrain

«

Es ist die Aufgabe der Jungen, die Stimme zu erheben und sich zu wehren

»

preis. Nicht nur in der Schweiz, auch in Frankreich und Deutschland geht es um Stimmungen, die alles überlagern. Und der globale Kapitalismus ist jener berühmte rasende Tiger, auf dem wir dahinreiten und von dem wir einfach nicht abspringen können.

Rasender Tiger ... Sie sollten mehr politische Reden halten!

Das Bild stammt nicht von mir. Aber ehrlich gesagt, ist meine Zeit der Revolte vorbei. Wenn man älter wird, entschärft sich der Gedanke an Rebellion, man verliert die Krallen. Es ist die Aufgabe der Jungen, eine Sprache zu finden, die Stimme zu erheben und sich zu wehren. Ich würde heute auch nicht

mehr mit einer Rock- oder Punkband auf der Bühne stehen können, dafür fehlt mir einfach die Kraft.

Manchmal erheben Sie dennoch Ihre Stimme. Nach dem Terroranschlag auf das «Bataclan» in Paris haben Sie einen sehr berührenden Text für das «Tagblatt» geschrieben, ein Plädoyer für das Leben angesichts des bestialischen Mordens. Allenthalben hat ein menschenverachtender Zynismus Einzug gehalten, der mich ratlos macht.

Ist Ihre Hinwendung zum Volkslied als eine Art Rückzug in sichere Gefilde zu verstehen?

Nein, diese Lieder haben mich mein ganzes Leben lang begleitet. Insofern hat das Buch- und CD-Projekt «Grischa 2», das morgen vor dem Fest im Theater Chur an einer Vernissage vorgestellt wird, auch einen editorischen Charakter.

Das ist nicht die einzige Novität von Ihnen, die demnächst ansteht. Im November erscheint Ihre neueste CD.

Ja, «La Nova» mit Markus Flückiger, Anna Trauffer, Vera Kappeler und Pez Zumthor wird am 19. November im Kino Rätia in Thusis Premiere feiern. Das Ganze ist eine noch freiere Interpretation und eine sehr persönliche Aus-

einandersetzung mit traditionellen romanischen Liedern. Die Arbeit mit den vieren war intensiv und wunderbar.

Flückiger, Kappeler und Zumthor werden auch morgen auf der Bühne stehen – und mit ihnen 50 weitere Künstler, darunter Jürg Kienberger, Fritz Hauser, La Lupa, Michael von der Heide, Peter Jecklin, Tim Krohn und Silvio Huonder. Was werden Sie eigentlich den ganzen Abend machen? (lacht) Ich werde zu Beginn das Publikum begrüssen, höchstens 30 Sekunden reden und dann – wie alle anderen – einfach das Fest geniessen.

Eine musikalische Grenzgängerin

Corin Curschellas wurde am 2. Juli 1956 in Chur geboren; 1977 erlangte sie das Primarlehrerdiplom. Sie ging nach Zürich und studierte Schauspiel und Theaterpädagogik an der dortigen Hochschule der Künste. An der Uni Zürich studierte sie drei Semester lang Musikwissenschaft. Später lebte sie in Basel, Berlin, Paris und New York. Zum Markenzeichen wurden ihre sängerischen Grenzgänge zwischen den Genres Singer-Songwriter, Jazz, Folk, Chanson, Welt-Musik, Volkslied und Improvisation. Sie spielt zahlreiche Instrumente – unter anderem Klavier, Dulcimer, Zither, Indisches Harmonium, Percussion und Akkordeon. Von 1992 bis 2015 brachte sie neun eigene CDs heraus, darunter «Rappa nomada», «Valdun», «Sud des Alpes», «Grischunit» und «La Triada». Morgen Samstag, 1. Oktober, lädt Curschellas ab 20 Uhr zum musikalischen Fest ins Theater Chur. Zuvor feiert das Buch- und CD-Projekt «La Grischa 2» der Sängerin um 18.30 in der Café-Bar des Theaters seine Vernissage. (CMI)



Am Ort des Geschehens: Im Theater Chur wird Corin Curschellas morgen Abend rund 50 Musikerinnen und Musiker empfangen. (FOTO MARCO HARTMANN)